



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Maßgebliches und Unmaßgebliches

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Alles in allem ein reifes, tief durchdachtes und fein ausgeführtes Geschenk deutschen Fleißes und deutscher Gelehrsamkeit, ein überaus wertvolles Seitenstück zu dem schon früher empfohlenen Buche „Das Gymnasium und die neue Zeit“. Mag sich die deutsche Wissenschaft und ihr liebstes Kind, die Jugenderziehung, in Zukunft entfalten wie sie will — an den Ergebnissen solcher Bücher darf sie nicht vorübergehen, wenn sie sich nicht selbst ihres wohlverstandenen Vorteils entschlagen will.

Möge ein guter Stern auch über unseren Regierenden walten, daß ihnen die Sprache, die aus solchen Büchern redet, nicht unverstanden bleibt!



Maßgebliches und Unmaßgebliches

Ein Anfang südslawischer Selbstbesinnung?

Der Berichterstatter des Laibacher „Slovenec“ hatte mit dem kürzlich aus Paris zurückgekehrten Mitglied der jugoslawischen Friedensdelegation Dr. Nyhar in Belgrad eine Unterredung, wobei sich dieser über das Verhältnis zu Deutsch-Osterreich wie folgt äußerte:

„Wirtschaftliche Bande verbinden uns mit Deutsch-Osterreich, denn dieses ist der uns am nächsten gelegene Industriestaat, zugleich aber auch das nächste Exportgebiet für unsere landwirtschaftlichen Erzeugnisse. In politischer Hinsicht ist dieser Staat Jugoslawien am wenigsten gefährlich. Mit Rücksicht auf den Verlust Deutsch-Südtirols sind Jugoslawien und Deutsch-Osterreich eigentlich natürliche Verbündete gegen jenen Staat, der uns 400 000 bis 500 000 unserer nationalbewußtesten Landsleute wegnimmt. Alles das zwingt uns zu einem freundschaftlichen Verhältnis zu Deutsch-Osterreich. Diesem Ziele aber muß auch unser Vorgehen gegen

jene Deutschen angepaßt werden, die in Jugoslawien geblieben sind, denn ihre Beschwerden, wenn sie gerecht wären, würden unsere Beziehungen zu Deutsch-Osterreich vergiften. Das deutsche Volk bleibt trotz seiner Niederlage groß und wird bald erstarren. Es wird besser sein, mit ihm in guten Beziehungen zu leben, als Tag und Nacht Grenzposten zu unterhalten.“

Diese Einsicht in Jugoslawien ist zu begrüßen, auch wenn sie spät kommt. Der vernünftiger gewordene Dr. Nyhar hätte freilich noch hinzufügen müssen: „Um aber mit dem erstarkenden Deutsch-Osterreich auf erträglichen Fuß zu kommen, müssen wir Jugoslawen vernünftig werden und alle Raubabsichten auf fremde Gebiete aufgeben und unsere chauvinistischen Hezer zum Teufel jagen.“ Die Karawanken und der Weitensteiner Zug südlich der Drau als einzig natürliche Südgrenze Deutsch-Osterreichs — das ist und bleibt die unerläßliche Voraussetzung für gute Nachbarschaft!



Allen Manuskripten ist Porto hinzuzufügen, da andernfalls bei Ablehnung eine Rücksendung nicht verbürgt werden kann.

Nachdruck sämtlicher Aufsätze nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlags gestattet.

Verantwortlich: Dr. Mathilde Ketscher in Berlin-Salensee. — Manuskriptsendungen und Briefe werden erbeten unter der Adresse:

An die Schriftleitung der Grenzboten in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Verantwortlich des Herausgebers: Amt Richterfelde 498, des Verlags und der Schriftleitung: Amt Bayow 6510.

Verlag: Verlag der Grenzboten G. m. b. H. in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35a.

Druck: „Der Reichsbote“ G. m. b. H. in Berlin SW 11, Dessauer Straße 28/27.